

Ausbildungsbegleitende Supervision im Rahmen der Mediationsausbildung

Supervisionskompetenz für Mediationsausbilderinnen und -ausbilder

Die Ausbildung zum Mediator / zur Mediatorin setzt auch die Teilnahme an Supervision voraus. Der Bundesverband Mediation hat vor zwei Jahren in seinen Standards für die Anerkennung als Mediator / Mediatorin BM formuliert, dass die ausbildungsbegleitende Supervision von anerkannten AusbilderInnen für Mediation BM oder von anerkannten SupervisorInnen mit einer 30 stündigen Zusatzausbildung in Mediation durchgeführt werden muss.

Wer sich seit dem 1.1.2005 als AusbilderIn für Mediation BM anerkennen lassen will, muss eine Fortbildung in Supervision von mindestens 30 Stunden nachweisen. Den AusbilderInnen, die vor dem 1.1.2005 anerkannt worden sind, wird eine solche Fortbildung nur empfohlen.

In den Standards ist von Supervision die Rede und nicht von Praxisanleitung. Supervision ist allerdings eine sehr komplexe Beratungsprofession, die die Beratung beruflichen Handelns in umfangreichem Sinne meint. Für die Supervision im Rahmen der Mediationsausbildung geht es um Ausbildungssupervision. Diese ausbildungsbegleitende Supervision kann nach den neuen Standards nur von Personen durchgeführt werden, die entweder beide Qualifikationen, Mediation und Supervision, nachweisen können oder jeweils eine mindestens 30 stündige Qualifizierung in der jeweils fehlenden Profession gemacht haben.

Um sich dem Thema und den Qualifikationsanforderungen für ausbildungsbegleitende Supervision anzunähern, bietet die Lehrsupervision und die ausbildungsbegleitende Supervision in Therapieausbildungen und anderen Beraterqualifikationen gute Anregungen. Eine besondere Form der Supervision, die Lehrsupervision, wird im Rahmen der Supervisionsausbildung seit über 35 Jahren praktiziert und konzeptionell weiterentwickelt. Auch die Kontrollsupervision für praktizierende SupervisorInnen gehört zum Standard des Qualitätsmanagements.

In der Supervisionsausbildung, die an privaten Instituten und Hochschulen (dort mit einem Diplomabschluss) durchgeführt werden, müssen die TeilnehmerInnen – ähnlich

wie in den Mediationsausbildungen, wo die Teilnehmenden eigene Mediationen versuchen müssen – neben den Seminaren und Workshops eigene Supervisionen durchführen, die im Rahmen der Lehrsupervision begleitet, reflektiert und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch assoziierte Lehrsupervisoren, die durch die jeweiligen Institute be-

rufen werden. LehrsupervisorInnen in der Supervisionsausbildung sind also in etwa vergleichbar mit denen, die in der Mediationsausbildung (als anerkannte AusbilderInnen oder SupervisorInnen) Ausbildungssupervision anbieten.

Ausbildungsbegleitende Supervision ist die professionelle Begleitung, Anleitung und Kontrolle von Ausbildungskandidaten einer bestimmten Methode, Therapierichtung oder Beratungsverfahren mit dem Ziel, diese Methode oder dieses Verfahren zu lernen, die neue professionelle Identität zu entwickeln, die ersten eigenen Praxisfälle und damit die Professionalisierung zu begleiten und den KundInnen, trotz Ausbildungssituation, eine gute Leistung zu garantieren. Ausbildungssupervision bedient sich dabei Elementen der Fachberatung, der Supervision und Weiterbildung / Training.

LehrsupervisorInnen und AusbildungssupervisorInnen sind nicht nur „Meister“ und „Meisterinnen“ ihres Faches. Es reicht für die lehrende Rolle nicht aus, sehr erfahren zu sein, was natürlich auch Voraussetzung für diese Aufgabe ist. Ohne die Reflexion und Systematisierung des Erfahrungswissens zu eigenen Konzepten, ohne die Klärung der besonderen Rolle und die methodischen Kenntnisse der Reflexion von Lernprozessen, bleibt die Beratung eine Fachberatung, in der der Erfahrenere seine Kenntnisse an den Un-erfahreneren weitergibt.

Bezugnehmend auf die oben beschriebenen Aspekte von Lehrsupervision und den neuen Anforderungen an die MediationsausbilderInnen kann man folgendes Anforderungsprofil an ausbildungsbegleitende SupervisorInnen im Rahmen der Mediationsausbildung formulieren:

- Die eigene Rolle als LehrerIn, Modell, FachberaterIn und SupervisorIn, der/die den Lernprozess von MediatorInnen begleitet, sollte geklärt sein. Welche konzeptionellen Vorstellungen gibt es, um diese Rollenvielfalt zu balancieren und für die Begleitung des Lernprozesses zu nutzen?

- Erfahrungswissen als MediatorIn ist reflektiert und so weit systematisiert, dass es verallgemeinert und gelehrt werden kann.

- Es gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen von Supervision und die Kenntnisse zur Ausbildungssupervision sind vertieft.

- Das Programm Fallbearbeitung mit seinen verschiedenen methodischen Möglichkeiten wird sicher beherrscht. Andere Programme, wie Selbstthematization, Kontextanalyse u.a. ist bekannt und kann zu Ausbildungszwecken eingesetzt werden.

- Da in der ausbildungsbegleitenden Supervision die Ebenen Fallreflexion, Rollenfindung und methodische Hilfestellungen/ Fachberatung im Focus der Bearbeitung sind, benötigt der/ die SupervisorIn ein besonderes Konzept und Methodenrepertoire zur Gestaltung und Balance dieser Lern- und Lehrbeziehung.

- Die Begleitung des Identitätsbildungsprozesses als MediatorIn kann methodisch professionell unterstützt werden.

- Die Unterschiede der Supervisionssettings Einzel- und Gruppensupervision sind bekannt und es gibt Konzepte, um den methodischen Anforderungen der verschiedenen Settings gerecht zu werden.

- Die Psychodynamik und Gruppendynamik in Lehr- und Lernverhältnissen ist bekannt und kann für den Lehr- und Lernprozess genutzt werden.

In der Qualifizierung in ausbildungsbegleitender Supervision für Mediationsausbilderinnen und -ausbilder stehen deshalb die oben genannten Schwerpunkte im Mittelpunkt der Fortbildung.

Diese berufliche Qualifizierung soll zum einen den neuen Standards des Bundesverbandes Mediation Rechnung tragen, die ab Januar 2005 eine Qualifizierung für AusbilderInnen im Bereich Supervision vorsehen, damit diese im Rahmen ihrer Ausbildung auch Supervision anbieten dürfen.

bundesverband  mediation
www.bmev.de

Zum anderen dient sie als Professionalisierung der Ausbilderinnen und Ausbilder.

Das erste Angebot für eine solche Weiterbildung umfasste 2 x 3 Tage mit 42 Zeitstunden und fand in Berlin statt (September 2004 und Januar 2005). Meine Frau und ich haben daran mit großem Nutzen teilgenommen. Carla van Kaldenkerken hat das Seminar mit besonderem Geschick und hoher Professionalität durchgeführt. Alle Teilnehmenden waren begeistert.

Das nächste Seminar findet vom 08. - 10.07.2005 in München statt.

Veranstalter:

Akademie Perspektivenwechsel
Lisa Waas, Telefon: 089/ 72 99 81 58
Lisa.waas@akademie-perspektivenwechsel.de

Für Berlin ist das nächste Seminar vom 05. - 07.09.2005 geplant.

Weitere Informationen auch bei der Referentin:

Carla van Kaldenkerken,
Ausbilderin für Mediation BM,
Supervisorin DGsv,
Lehrsupervisorin und Dozentin für
Supervision, Telefon: 030/ 885 45 35
vankaldenkerken@step-berlin.de

Hinweis:

Für all diejenigen, die sich als Ausbilder / Ausbilderin für Mediation BM anerkennen lassen wollen ein Hinweis:

Seit 1. Januar 2005 müssen Antragsteller eine mindestens 30 stündige Fortbildung in Supervision nachweisen.

Bereits vor dem 1. Januar 2005 anerkannten AusbilderInnen für Mediation BM wird empfohlen, ebenfalls 30 Stunden Fortbildung in Supervision zu nehmen.

Aus: Standards und Ausbildungsrichtlinien 2004 des BM, Art. 4.6.

P.S. Der Text dieses Artikels orientiert sich weitgehend an der Seminaranschreibung. Seminaranschreibung von Carla van Kaldenkerken.



Hans-Jürgen Rojahn
2. Vorsitzender des BM
Institut inbalance MEDIATION

Dokumentation Weiterbildung Konfliktmanagement

Die Dokumentation der „Weiterbildung Konfliktmanagement im Landkreis Uckermark“ der FH Potsdam kann ab sofort bestellt werden. Das Modellprojekt ist in seiner berufsübergreifenden Qualifizierung mit Teilnehmer/innen aus einer Region bundesweit einmalig. Insgesamt 37 Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen und Polizisten/innen absolvierten in zwei jeweils einjährigen Kursen die Weiterbildung. Die Dokumentation kann zum Selbstkostenpreis von fünf Euro bestellt werden. Die Dokumentation hat 70 Seiten.

Kerstin Lück

Bezug: Fh Potsdam, Kerstin Lück,
Weiterbildung Konfliktmanagement
Friedrich-Ebert-Str. 4, 14467 Potsdam
Tel.: 033 1/580 1132
Fax: 033 1/580 11 99
E-Mail: uckermark@fh-potsdam.de,
Internet: www.fh-potsdam.de/
-konfliktmanagement

